

Geschäftsbericht 2023



Inhalt

Auf einen Blick	4	Bericht des Vorstands	10	Jahresabschluss	32
Mitglieder des Aufsichtsrats	6	Grundlagen des Unternehmens	11	Bilanz	33
Mitglieder des Vorstands	7	Wirtschaftsbericht	11	Gewinn- und Verlustrechnung	35
Bericht des Aufsichtsrats	8	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	11	Anhang	36
		Geschäftsverlauf	12	Allgemeine Angaben	36
		Ertragslage	13	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
		Finanz- und Vermögenslage	14	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	36
		Investitionen/Neubauarbeiten	15	Erläuterungen zur Bilanz	39
		Kennzahlen	16	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	42
		Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren	17	Sonstige Angaben	44
		Nachhaltigkeit	17	Nachtragsbericht	44
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	17	Gewinnverwendungsvorschlag	44
		Frauenanteil	18	Entwicklung des Anlagevermögens	45
		Produktion	19	Aufstellung des Anteilsbesitzes	46
		Innovation und Qualität	19		
		Rohstoffbeschaffung und Transport	19	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	49
		Umwelt und Energie	20		
			21		
		Wichtigste Beteiligungen	22		
		Risiken- und Chancenbericht	23		
		Prognosebericht	30		

Auf einen Blick

		2022	2023	Veränderung
Roheisenbezug	Tt	1.941	1.474	-24,1 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.261	1.703	-24,7 %
Walzstahlproduktion	Tt	2.081	1.547	-25,7 %
Völklingen	Tt	451	393	-12,9 %
Burbach	Tt	868	577	-33,5 %
Neunkirchen	Tt	762	577	-24,3 %
Versand Stahlerzeugnisse	Tt	2.117	1.632	-22,9 %
Umsatzerlöse	Mio. €	2.631	1.846	-29,8 %
Deutschland	Mio. €	1.398	1.013	-27,5 %
übrige EU-Staaten	Mio. €	759	490	-35,4 %
Drittländer	Mio. €	474	343	-27,6 %
Belegschaft (ohne Auszubildende)	31.12.	3.553	3.434	
Personalaufwand	Mio. €	275	266	
Bilanzsumme	Mio. €	2.393	2.250	
Anlagevermögen	Mio. €	1.121	1.088	
Investitionen	Mio. €	23	40	
Eigenkapital	Mio. €	1.821	1.750	
EBITDA	Mio. €	334	-35	
EBIT	Mio. €	293	-75	
Jahresergebnis	Mio. €	260	-69	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	-1	31	

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall
Bezirksleitung Mitte

Joachim Braun | Le Ban St. Martin (FR)

2. stellvertretender Vorsitzender
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und
des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Stephan Ahr | Wadgassen

Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der
Saarstahl AG und Vorsitzender des Betriebsrats Werk
Völklingen der Saarstahl AG

Joachim Demmer | Saarbrücken

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Elke Hannack | Berlin

Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Kerstin Herrmann | Sulzbach

Vizepräsidentin des Landesarbeitsgerichts Saarland

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Markus Menges | Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

Jörg Piro | St. Wendel

Vorsitzender des Betriebsrates
Werk Neunkirchen der Saarstahl AG

Peter Schweda | Drensteinfurt

Ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
sowie des Vorstands/Arbeitsdirektor der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,
der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und der Saarstahl AG

Angelo Stagno | Saarbrücken

Stellvertretender Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender
des Betriebsrats Werk Burbach der
Saarstahl AG

Hans-Joachim Welsch | Saarlouis

Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber

Vorsitzender des Vorstands
(ab 08.07.2023)

Dr. Karl-Ulrich Köhler

Vorsitzender des Vorstands
(bis 07.07.2023)

Joerg Disteldorf

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal
und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

Dr. Peter Maagh

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik
(ab 01.08.2023)

Dr. Klaus Richter

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik
(bis 31.07.2023)

Daniël Nicolaas van der Hout

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb
(ab 01.06.2023)

Jonathan Weber

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2023 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategie- und Transformationsprozess sowie Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2023 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 07. Juli 2023 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium und sein Transformationsausschuss zusammen. Außerdem wurde ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt.

Im Juni 2023 hat es eine Änderung im Vorstand gegeben. Herr Daniel Nicolaas VAN DER HOUT wurde zum 01. Juni 2023 zum Vorstand der Saarstahl AG, Ressort Vertrieb, bestellt.

Herr Dr. Karl-Ulrich KÖHLER hat sein Mandat als Vorsitzender des Vorstandes der Saarstahl AG zum Ablauf des 07. Juli 2023 niedergelegt. Mit Wirkung ab 08. Juli 2023 ist Herr Stefan RAUBER zum Vorstandsvorsitzenden der Saarstahl AG bestellt worden.

Zum 31. Juli 2023 legte Herr Dr. Klaus RICHTER sein Mandat als Mitglied des Vorstandes der Saarstahl AG mit Wirkung zum Ablauf des 31. Juli 2023 nieder. Zum 01. August 2023 wurde Herr Dr. Peter MAAGH zum Mitglied des Vorstandes der Saarstahl AG, Ressort Technik, vom Aufsichtsrat bestellt.

In seiner letzten Sitzung 2023 nahm der Aufsichtsrat die Förderung und Umsetzung des Projekts „Power4Steel“ mit einer nominellen Fördersumme in Höhe von 2,6 Mrd. Euro zur Kenntnis. Am 19. Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Ab 2027/2028 soll die Produktion von jährlich bis zu 3,5 Mio. Tonnen sogenannten „grünen“ Stahls durch die SHS - Stahl-Holding-Saar und ihre Töchter, Dillinger, Saarstahl und ROGESA starten. Damit 2030 bereits 55 Prozent CO₂ im Sinne des EU-Ziels „Fit for 55“ eingespart werden können, werden in einem ersten Schritt bis zu 70 Prozent der Produktion (ca. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl) klimafreundlich umgebaut.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2023 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2023 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 07. Mai 2024 teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanz-gewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist vom Abschlussprüfer geprüft worden. Der Aufsichtsrat hat den Bericht gemäß § 312 AktG geprüft und als in Ordnung befunden.

Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG wie folgt erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind und
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 07. Mai 2024
Der Aufsichtsrat



Reinhard STÖRMER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

(Lagebericht)

Grundlagen des Unternehmens

Die Saarstahl AG (Saarstahl) hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen spezialisiert. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des allgemeinen Maschinenbaus, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion in den Walzwerken Völklingen, Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenerzeugung erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saar Stahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Seit 2021 arbeitet Saarstahl vermehrt daran, Halbzeug von Saarstahl Ascoval schrittweise stärker für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren, um die Nachfrage nach Green-Steel-Produkten in naher Zukunft erfüllen zu können.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mehrheitsgesellschafterin von Saarstahl wie auch der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen Dillinger ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Erholung der Weltwirtschaft verlief im Jahr 2023 langsam und ungleichmäßig. Die globale Konjunktorentwicklung wurde weiterhin von den Folgen der Covid-19 Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der zunehmenden geoökonomischen Fragmentierung gedämpft. Im Laufe des Jahres machten sich die Auswirkungen der aufgrund der anhaltenden Inflation notwendigen geldpolitischen Straffung, der Handelsschwäche und des eingetrübten Konsumklimas zunehmend bemerkbar. Für 2023 erwartet die OECD daher ein globales BIP-Wachstum von 2,9 % (2022: + 3,3 %).

Die chinesische Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zunehmend stabilisiert, aber strukturelle Probleme wie die ungelöste Immobilienkrise sorgen weiterhin für Unsicherheit. Für 2023 erwartet die OECD eine Wachstumsrate von + 5,2 % (2022: + 3,0 %). Dagegen wird das Bruttoinlandsprodukt der USA 2023 voraussichtlich ein Plus von nur 2,4 % erzielen (2022: + 1,9 %), da die zur Inflationsbekämpfung notwendige restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Aktivität dämpfte.

Die anhaltende konjunkturelle Schwäche im Euroraum war vor allem der schwachen Entwicklung der Konsumausgaben geschuldet, da die privaten Haushalte trotz der steigenden Beschäftigung, der positiven Lohnentwicklung und der geringen Arbeitslosigkeit unter der Inflation litten und sich bei Käufen zurückhielten. Daher wird sich das Jahres-BIP-Wachstum im Euroraum auf nur + 0,6 % belaufen (nach + 3,4 % in 2022).

Auch die deutsche Wirtschaft war im gesamten Jahresverlauf 2023 von einer wirtschaftlichen Stagnation geprägt. Hohe Zinsen, der rückläufige private Konsum sowie die anhaltende Exportschwäche waren die wesentlichen Gründe dafür, dass sich das BIP um 0,1 % im Vergleich zum Vorjahr verringerte (2022: + 1,9 %).¹

Stahlmarkt weiter schwierig

Die schwerwiegenden Folgen des Krieges in der Ukraine und die sich verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Aussichten beeinflussten auch 2023 den Stahlmarkt. Die Auswirkungen waren insbesondere in der EU und in Nordamerika zu beobachten. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug im Zeitraum von Januar bis November 2023 1,715 Mrd. t, was einem geringen Zuwachs von nur 0,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im gleichen Zeitraum ging die Stahlerzeugung in Nordamerika um 2,5 % auf 100,2 Mio. t zurück, während in der EU-27 die Produktion sogar um 7,8 % abnahm. Dank staatlicher Maßnahmen konnte die Stahlnachfrage in China im Jahresverlauf stimuliert werden, was letztendlich zu einem leichten Anstieg der Rohstahlproduktion um 1,5 % auf 952,1 Mio. t führte.²

Entwicklung der Hauptabnehmerbranchen

In der Automobilindustrie, der für Saarstahl wichtigsten Absatzbranche, verzeichnete die Pkw-Produktion in Deutschland gegenüber dem Vorjahreswert einen überraschend kräftigen Zuwachs und stieg die ersten drei Quartale um 20 % über den Vorjahreswert. Ursachen hierfür sind unter anderem die Bedienung des Nachholbedarfs sowie die abnehmenden Verwerfungen in den Lieferketten. Der VDA hat seine Prognose für die Pkw-Produktion im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr von 9 % auf 15 % angehoben (auf 4 Millionen Pkw). Trotzdem wird der Höchstwert von 2016 (5,7 Millionen Pkw) um 30 % unterschritten. Allerdings könnte die Inlandsproduktion zukünftig durch Verlagerungen ins Ausland gedämpft werden. Weltweit werden 2023 ca. 90 Millionen Light Vehicles³ hergestellt (2022: 82,3 Mio. EH (Einheiten)). In Europa

¹ Quellen für Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen: BDI (2023) „Globaler Wachstumsausblick 11/2023: Weltwirtschaft wächst 2024 gleichbleibend schwach, November 2023“, OECD (2023) „OECD Economic Outlook, Volume 2023 Issue 2, No. 114“, EUROFER (2023) „Economic and steel market outlook 2023-2024, Fourth quarter report“.

² Worldsteel (2023) „PRESS RELEASE – November 2023 crude steel production“.

³ Fahrzeuge bis 3,5 t, Quelle S&P.

werden ebenfalls mehr Fahrzeuge als in 2022 produziert (17,7 Mio. EH vs. 15,8 Mio. EH).⁴

Im Maschinenbau, einer weiteren Hauptabnehmerbranche der Saarstahl AG, entwickelte sich die preisbereinigte Produktionsleistung in Deutschland in den ersten acht Monaten um 1,2 % nach oben, wozu die Auflösung von Materialengpässen sowie die Bereinigung der hohen Auftragsbestände beitrugen⁵. Dennoch trübt die schwache Auftragslage die Aussichten. Die Auftragsbestände dürften im zweiten Halbjahr nicht mehr ausreichen, um die Produktion zu puffern.⁶

Innerhalb der Baubranche, der dritten Hauptabnehmerbranche der Saarstahl AG, wirkte sich der Anstieg der Baustoffpreise in Verbindung mit einer wachsenden wirtschaftlichen Unsicherheit und inflationsbedingter Erwartung höherer Zinssätze negativ aus. Besonders die rückläufige Nachfrage im Wohnungsbau aufgrund gestiegener Finanzierungskosten belastet die Bauinvestitionen. Im deutschen Bauhauptgewerbe erwartet man, dass der reale Umsatz in diesem Jahr um etwa 5-6 % zurückgehen wird. Auch in Europa befindet sich die Bauindustrie in einer Rezession (- 1,7 %).⁷

Geschäftsverlauf

Die für Saarstahl seit dem Frühjahr 2022 abgeflaute Stahlnachfrage setzte sich nahezu vollständig über das gesamte Jahr 2023 fort. Veränderungen in der Energie- und Rohstoffbeschaffung und daraus folgende Preissteigerungen, Inflation und Aussichten einer Rezession, haben die Unsicherheiten des Vorjahres fortwähren lassen. Hinzu kamen konjunkturelle Einbrüche in einzelnen Branchen, was zur Folge hatte, dass die durchschnittlichen Auftragsgänge für Saarstahl auf dem verhalten niedrigen Niveau der vorangegangenen drei Vorjahresquartale verblieben. Die Erwartung im Herbst 2022, dass durch eine konjunkturelle Erholung im zweiten Halbjahr 2023 eine verbesserte Nachfrage einsetzen wird, trat nicht ein.

In Folge der geringen Marktnachfrage fiel die Produktionsauslastung in wesentlichen Betriebsbereichen erheblich. Dies erforderte bei Saarstahl, die Fahrweisen der Anlagen u.a. durch Blockfahrweisen sowie den Einsatz der Belegschaft über das Instrument der Kurzarbeit zu steuern. Das Niveau der Produktions- und Absatzzahlen konnte im Vergleich zum Vorjahr ebenso wie die Erwartungen für das Jahr 2023 nicht gehalten werden; sowohl der Roheisenbezug (1.474 Tt, 2022: 1.941 Tt) als auch die Rohstahlproduktion (1.703 Tt, 2022: 2.261 Tt) reduzierten sich im Gesamtjahr um rund 25 %, und die Versandmenge sank von 2.117 Tt auf 1.632 Tt.

Im ersten Halbjahr gelang es weitestgehend, ein an dem hohen Kostenniveau ausgerichtetes Erlösniveau aufrechtzuerhalten; ein höherer Druck im Stahlmarkt, zwischenzeitlich verringerte Marktpreise für Einsatz- und Beschaffungspreise vor allem für Energie und teilweise auch bei den Rohstoffen verstärkten zunehmend den Erlösdruck, was Anpassungen in den Durchschnittserlösen für Stahlprodukte im zweiten Halbjahr zur Folge hatte. Gleichzeitig konnte Saarstahl durch bestehende Konditionen in der Rohstoffbeschaffung und für die Absicherung von Energielieferungen für Strom und Gas den Rückgang der Durchschnittserlöse nicht durch gleichwertige Kostenreduzierungen kompensieren, was sich deutlich in Ergebnissen der zweiten Jahreshälfte niederschlug.

Neben der Verringerung der Durchschnittserlöse führte vor allem der Absatzrückgang sowie eine zunehmende negative Margenentwicklung zu Umsatzerlösen und Ergebnissen, die deutlich unter den Erwartungen für das Geschäftsjahr 2023 lagen. Die durchschnittlichen Nettoerlöse fielen um rund 12 % unter den Vorjahresvergleichswert, die operativen Ergebnisse verringerten sich um rund 370 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr 2023 mit einem Jahresfehlbetrag ab, sämtliche operativen Ergebniskennzahlen unterschreiten die Prognosen.

⁴ S&P (2023), WV Stahl (2023) „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“, WV Stahl (2023), „worldsteel Short Range Outlook 2023/2024 – Zusammenfassung der Ergebnisse – Oktober 2023“, EUROFER (2023) „Economic and Market Outlook 2023-2024, Fourth Quarter“.

⁵ Deutschland: Konjunkturbulletin, November 2023

⁶ <https://www.vdi-nachrichten.com/technik/produktion/vdma-senkt-prognose-im-maschinen-und-anlagenbau-fuer-2024/>, WV Stahl (2023) „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“.

⁷ EUROFER (2023) „Economic and Market Outlook 2023-2024, Fourth Quarter“, WV Stahl (2023) „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

Ertragslage

Operative Ergebnisse deutlich hinter den Erwartungen

Ein erheblicher Rückgang der Versandmenge um 485 Tt bzw. 22,9 % auf 1.632 Tt sowie eine kontinuierliche Abnahme der Durchschnittserlöse für Stahlprodukte in den vier Quartalen des laufenden Geschäftsjahres von fast 12 % führten zu Umsatzerlösen in Höhe von 1.846 Mio. €. Damit wurde nicht nur der Wert des Vorjahres (2.631 Mio. €), sondern auch die verhaltenen Erwartungen in der Prognose für das Jahr 2023 unterschritten. Der Rückgang im Auftragseingang und damit auch im Versand folgt sowohl auf die allgemein abgeschwächte Marktdynamik in wichtigen Sektoren, wie der Bauindustrie und dem Maschinenbau, als auch – bedingt durch hohe Rohstoff- und Energiekosten im laufenden Jahr – auf eine gezielt erlösorientierte Auftragssteuerung.

Dabei fiel die Umsatzminderung in der Produktgruppe Qualitätsstahl durch einen stärkeren Rückgang gleichermaßen bei Absatzmengen und Durchschnittserlösen deutlicher aus als bei den Edelmustern. Die Umsatzerlöse verringerten sich im absatzstärksten Markt Deutschland um 385 Mio. €, in den Drittländern um 131 Mio. €, was jeweils einem prozentualen Umsatzrückgang von rund 27,5% entspricht. In den Ländern der übrigen Europäischen Union trat mit 269 Mio. € bzw. 35,4 % der relativ gesehen stärkste Umsatzrückgang auf.

Hinzu kam die Verringerung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse, was sowohl aus einem Bestandsabbau als auch aus einer niedrigeren Bewertung der Erzeugnisse am Bilanzstichtag resultiert. Die Gesamtleistung nahm gegenüber dem Vorjahr damit um 971 Mio. € ab und lag im Geschäftsjahr 2023 bei 1.758 Mio. €.

Infolge des sichtbaren Rückgangs der Gesamtleistung sprang die Materialintensität von 69,4 % im Vorjahr auf 78,4 %. Saarstahl sah sich im Geschäftsjahr 2023 vielfach konfrontiert mit Beschaffungspreisen, die auf einem hohen bis sehr hohen Niveau lagen, wenngleich für den überwiegenden Teil der Einsatzstoffe die durchschnittlichen Preise etwas unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten lagen. So auch bei dem Einsatzstoff Roheisen, den die Gesellschaft ausschließlich über die ROGESA bezieht. Eine verringerte Produktionsauslastung der ROGESA, höhere Preise für Koks- und Einblaskohle bei gleichzeitig niedrigeren Preisen für Erze und Pellets in 2023 ließen die Roheisenkosten im Jahresdurchschnitt nur um rund 6 % fallen. Die Preise für Stahlschrott gingen deutlicher zurück, während die Preisentwicklung für Legierungsmittel sehr heterogen verlief. Daneben führten Unsicherheiten in der Verfügbarkeit von Strom und Gas im Vorjahr zu massiven Preisverwerfungen im Energiemarkt, die auch bei der Gesellschaft erwartungsgemäß zu erheblichen Mehraufwendungen in 2023 geführt haben. Trotz geringerer Verbräuche, Nutzung der gesetzlichen Energiepreisbremse stieg der Aufwand für Energie bei Saarstahl um fast 45 Mio. €. Die bezogenen Leistungen lagen fast 7 Mio. € über dem Vorjahr, was weitestgehend auf einen höheren Aufwand für Reparaturen und Instandhaltungen zurückzuführen war.

Der Personalaufwand nahm im Vergleich zum Vorjahr zwar um insgesamt rund 8 Mio. € ab, dennoch stieg die Personalintensität infolge des sichtbaren Rückgangs der Gesamtleistung spürbar von 10,1 % auf 15,1 % an. Neben einer im Durchschnitt um 151 Mitarbeitende reduzierten Belegschaft – im Wesentlichen durch Abgänge aus der Altersteilzeit und Wechsel in andere Konzerngesellschaften – resultierte der geringere Personalaufwand vor allem aus der im Gesamtjahr verringerten Beschäftigung sowie damit im Zusammenhang stehender Aufstockungsleistungen in Höhe von rund 4 Mio. € für Kurzarbeit durch die Bundesagentur für Arbeit. Um rund 5 Mio. € verringerte sich der Rückgang des Personalaufwands durch die Bildung einer Rückstellung für ungeregelte Fälle der Altersteilzeit.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich mit 11 Mio. € fast auf dem hälftigen Wert des Vorjahres (21 Mio. €). Dabei standen im Wesentlichen leicht höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen vor allem niedrigere Beträge aus übrigen periodenfremden Erträgen sowie aus der Währungsumrechnung entgegen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind dem planmäßigen Abschreibungsverlauf folgend auf Vorjahresniveau.

Gleichzeitig nahmen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen vor allem durch geringere Aufwendungen für Frachten um 42 Mio. € ab. Daneben reduzierten sich Aufwendungen für Mieten und Versicherungen sowie für Währungsdifferenzen in nahezu gleichem Umfang wie sich Aufwendungen für Dienstleistungen gegenüber Konzerngesellschaften sowie Rechts- und Beratungskosten erhöhten, was wesentlich im Zusammenhang stand mit dem Fortschritt der konkreten Planung und Umsetzung der Transformation zu einer CO₂-armen Stahlindustrie.

Das Finanzergebnis lag 52 Mio. € über dem Vorjahr. Dabei entfielen 46 Mio. € auf ein höheres Beteiligungsergebnis, was im Wesentlichen aus Dividendenausschüttungen der DHS resultierte. Aber auch die Ergebnisse von Tochtergesellschaften, mit denen Ergebnisabführungsvereinbarungen bestehen, lagen über dem Vorjahreswert. Gleichzeitig wurde durch die Entwicklung der Zinssätze ein um 6 Mio. € verbessertes Zinsergebnis im Geschäftsjahr 2023 erreicht.

Vor dem Hintergrund einer über nahezu das Gesamtjahr anhaltenden negativen Marktdynamik sowie einer bereits in der Planung erwartet schwierigen und deutlich verminderten Erlös- und Margenentwicklung veränderte sich die Ergebnissituation gegenüber dem Vorjahr beträchtlich. Zu den wesentlichen Leistungsindikatoren zählt neben Umsatz und operativen Ergebnissen (EBIT und EBITDA) auch das Jahresergebnis. Mit einem EBIT von - 75 Mio. € bzw. einem EBITDA in Höhe von - 35 Mio. € verzeichnete Saarstahl Ertragskennzahlen im Geschäftsjahr 2023, die weit unter den Werten des Vorjahres aber auch unter den Prognosen lagen. Nach äußerst erfolgreichen Geschäftsverläufen in den beiden

Vorjahren schloss Saarstahl das Geschäftsjahr mit einem deutlich unter den Erwartungen liegenden Jahresergebnis von - 69 Mio. € ab. Der negative Geschäftsverlauf im Jahr 2023 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Geschäftsjahr auf - 3,8 % (2022: 14,9 %), die Umsatzrendite (bereinigte EBIT-Marge) auf - 4,7 % (2022: 11,3 %).

Finanz- und Vermögenslage

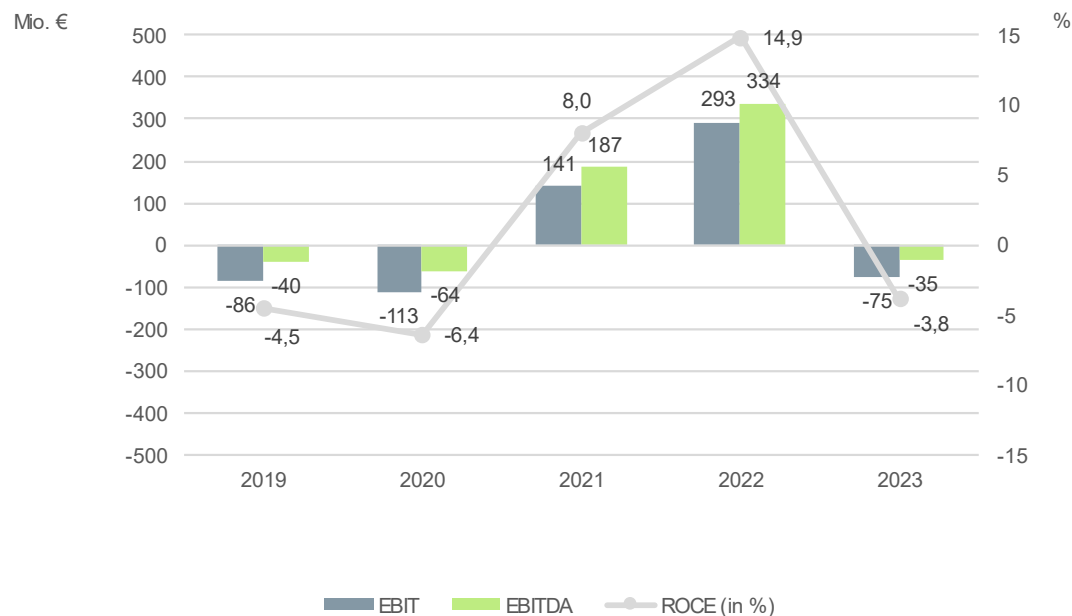
Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich für Saarstahl im Geschäftsjahr 2023 ein positiver Cashflow in Höhe von 31 Mio. €. Dieser folgt aus der Veränderung des Working Capitals in Höhe von 131 Mio. €, dem Zahlungsmittelabflüsse für Ertragsteuerzahlungen (- 18 Mio. €) und ein um nicht zahlungswirksame Erfolgspositionen sowie Dividendenerträge bereinigtes EBITDA (- 82 Mio. €) gegenüberstanden. Dabei veränderte sich das Working Capital vordergründig bei den Vorräten aus einem Bestandsabbau bei gleichzeitig höheren Abwertungen und durch niedrigere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge des Geschäftsverlaufs sowie der Ausweitung des Factorings.

Gleichzeitig schmäleren Auszahlungen sowohl für Investitionen in das Sachanlagevermögen (40 Mio. €) als auch im Rahmen der Finanzierungstätigkeit von Tochterunternehmen (8 Mio. €) die Einzahlungen vor allem aus Dividenden, Zinsen sowie von verbundenen Unternehmen (93 Mio. €), so dass der Cashflow aus der Investitionstätigkeit einen positiven Wert von 45 Mio. € erreicht und der Free Cashflow damit bei 76 Mio. € lag.

Ohne neue Darlehensaufnahmen kam die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2023 ihren planmäßigen Darlehenstilgungen und Zinszahlungen nach, was zu einem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit von - 75 Mio. € führte. An die Gesellschafter erfolgten keine Dividendenzahlungen im Geschäftsjahr 2023.

Entsprechend erhöhten sich die flüssigen Mittel im Vergleich zum Vorjahr um 1 Mio. € und belaufen sich am 31.12.2023 auf 160 Mio. €.



Vermögenslage

Während sich die Investitionen in langfristiges Vermögen und die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahezu ausglich, verringerten sich die als langfristig klassifizierten Finanzanlagen um rund 32 Mio. € gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres. Die Entwicklung der Finanzanlagen war im Wesentlichen gekennzeichnet durch Rückzahlungen von Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie Kapitalentnahmen bei verbundenen Unternehmen. Insgesamt nahm das langfristige Vermögen der Saarstahl AG gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 33 Mio. € ab und belief sich auf 1.088 Mio. €. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens reduzierte sich von 162,4 % im Vorjahr auf 161,0 % am 31.12.2023.

Das kurzfristige Vermögen ging um insgesamt 108 Mio. € zurück. Dabei veränderten sich die Vorräte um - 97 Mio. € und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um - 68 Mio. €. Neben einem gezielten Bestandsabbau ist der Rückgang sowohl bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen als auch bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen vordergründig auf gesunkene Beschaffungspreise bzw. durch die Materialkostenentwicklung angepasste Herstellungskosten zurückzuführen. Durch die Ausweitung des Factorings im laufenden Geschäftsjahr als auch durch geringere Erlöse im Vergleich zum vierten Quartal des Vorjahres verringerten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, während die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen um 28 Mio. € angestiegen sind. Ferner führten vor allem höhere Steuererstattungsansprüche sowie ein mit der Ausweitung des Factorings verbundener Sicherheiteneinbehalt zu einem Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände (28 Mio. €). Die flüssigen Mittel erhöhten sich um 1 Mio. € auf 160 Mio. €.

Die Bilanzsumme fiel gegenüber dem Vorjahr um rund 141 Mio. € und schließt mit 2.251 Mio. € ab. Der Vermögensminderung standen nahezu gleichermaßen ein durch den Jahresfehlbetrag verringertes Eigenkapital (- 69 Mio. €) sowie eine durch geringere Rückstellungen und Verbindlichkeiten gezeichnete Fremdkapitalentwicklung (- 72 Mio. €) gegenüber. Folglich erhöhte sich die Eigenkapitalquote geringfügig und stieg von 76,1 % auf 77,8 %.

Die Entwicklung der Rückstellungen ist im Wesentlichen auf die Inanspruchnahmen der Steuerrückstellungen sowie der sonstigen Rückstellungen zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen im Berichtsjahr in Folge der planmäßigen Darlehenstilgungen in Höhe von 64 Mio. € ab. Der Verschuldungsgrad verbesserte sich damit zum Bilanzstichtag und sank von 11,9 % in 2022 auf 8,7 % in 2023. Eine erhöhte Produktion und Roheisenabnahme zum Jahresende führte im Wesentlichen dazu, dass die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten, verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften insgesamt um 24 Mio. € höher ausfielen.

Investitionen/Neubauarbeiten

Das Investitionsvolumen für Saarstahl im Geschäftsjahr 2023 betrug 40 Mio. € (2022: 23 Mio. €). Vor allem die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden weiter massiv vorangetrieben.

LD-Stahlwerk Völklingen

Im LD-Stahlwerk in Völklingen ist die Formatvergrößerung an der Stranggießanlage S3 erfolgreich und vollständig umgesetzt worden. Die Instandhaltungsarbeiten nach der Havarie an der Stranggießanlage S1 wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Anlage ist wieder voll in Produktion. Die Planungen zur Errichtung eines Elektroofens im LD-Stahlwerk wurden konkretisiert und forciert. Die Bestellungen der Kernkomponenten erfolgen zeitnah.

Walzwerke Neunkirchen, Nauweiler und Burbach

Im Walzwerk Burbach wurden im Jahr 2023 an der Walzstraße 11 die Wasserkästen erneuert sowie die Gebläseleistung der Kühlgebläse erhöht. Bei beiden Maßnahmen handelt es jeweils um den ersten Schritt einer Gesamtmaßnahme, die in den folgenden und geplanten Jahresstillstände der Walzstraße vervollständigt werden. Der Gesamtumfang der Maßnahmen beträgt ca. 14 Mio. €. Im Walzwerk Neunkirchen wurde eine Ringstrahlanlage für Drahringe installiert und erfolgreich in Betrieb genommen. In allen Walzwerken wurden jeweils Anlagen zur Oberflächeninspektion installiert und erfolgreich in Betrieb genommen. Die Gesamtinvestitionssumme hierfür lag insgesamt bei ca. 4 Mio. €.

Kennzahlen in %	2019	2020	2021	2022	2023
Deckungsgrad Anlagevermögen	122,5	118,7	133,5	162,4	161,0
Innenfinanzierungskraft	127,3	-78,6	-4,5	395,7	78,6
Eigenkapitalintensität	71,4	69,9	68,0	76,1	77,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	-4,5	-6,4	8,0	14,9	-3,8
Verschuldungsgrad	15,4	17,1	17,9	11,9	8,7
EBIT-Marge	-5,9	-9,9	6,7	11,3	-4,7
EBITDA-Marge	-2,7	-5,6	9,0	12,9	-2,2
Materialintensität	72,9	74,9	69,5	69,4	78,4
Personalintensität	19,1	20,3	12,5	10,1	15,1

Erläuterungen

<i>Deckungsgrad Anlagevermögen:</i>	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen
<i>Innenfinanzierungskraft:</i>	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens
<i>Eigenkapitalintensität:</i>	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme
<i>ROCE:</i>	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.
<i>Verschuldungsgrad:</i>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital
<i>EBIT- / EBITDA-Marge:</i>	EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
<i>Material- / Personalintensität:</i>	Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillingen fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit wesentlich zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am

Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie.

Die SHS-Gruppe steht zum Pariser Klimaabkommen und zu den verschärften Zielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen, sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden.

Zum Erreichen der ehrgeizigen CO₂-Senkungsziele sind massive Investitionen in die genannten technischen Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und im Dezember 2022 die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse gefasst. Im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen.

Der definierte Transformationspfad ist zeitlich in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, soll

ein EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und ein weiterer EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen gebaut werden. Damit sollen bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, zumal der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgen wird. Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten Phase soll bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf „grünen“ Stahl erfolgen.

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: „Pure Steel +“. Die Botschaft von „Pure Steel +“ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die langjährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das „+“ wird die CO₂-Neutralität der Produkte sein.⁸

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von „grünem“ Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initia-

⁸ Quelle: Pressemitteilung vom 02.12.2022 (Investition von historischem Ausmaß für mehr Klimaschutz: Aufsichtsräte beschließen Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden für „grünen“ Stahl von der Saar).

tive ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstoffherzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.⁹

Im Berichtsjahr erhielt Saarstahl erneut von dem international tätigen Anbieter von Ratings im Bereich Corporate Social Responsibility EcoVadis den Platin-Status. Damit erzielt Saarstahl die höchstmögliche Auszeichnung und gehört zu den Top-1-Prozent der bewerteten Unternehmen in der Branchenkategorie. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Saarstahl.

Die EcoVadis-Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskatalogs. Dieser berücksichtigt auch Kriterien der Global Reporting Initiative, des United Nations Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festbeschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine weltweite Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.¹⁰

Auch das Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) vergab 2023 Bestnoten an das Nachhaltigkeitsmanagement der SHS-Gruppe. Mit der Gesamtnote A in der Branche „Metal smelting, refining & forming“ erhält die SHS-Gruppe Leadership-Status.

Ziel des jährlichen Ratings von CDP ist eine größtmögliche Transparenz der Umweltdaten von Unternehmen, Organisationen oder Städten herzustellen. Hierzu erfasst CDP die auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellten Daten und Informationen und bewertet diese anhand von elf unterschiedlichen Kategorien. Zu diesen gehören u.a. Geschäfts- und Finanzplanung, Verantwortung in der Lieferkette, Governance, sowie Energieeinsparungen oder Initiativen zu Emissionssenkungen.

Die SHS-Gruppe mit Dillinger und Saarstahl schnitt in sieben von elf Kategorien mit der Bestnote A ab. Insgesamt konnte der Stahlproduzent das Rating A erzielen und erhielt damit den Leadership Status. Damit liegt die SHS über dem Branchendurchschnitt in Europa (Rating B) und weltweit (Rating C).

Im Dezember 2022 haben sich die Unternehmen der SHS-Gruppe den Zielen der unabhängigen Science Based Targets Initiative (SBTi) verpflichtet. SBTi ist eine gemeinsame Initiative von CDP, dem UN Global Compact, des World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature. In der Zusammenarbeit mit SBTi verfolgt die SHS-Gruppe den wissenschaftlich vergleichbaren, kooperativen und verantwortungsbewussten Ansatz der Initiative zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Auf diese Weise wird der Transformationspfad der SHS-Gruppe für Scope 1, 2 und 3 anhand der wissenschaftlich fundierten SBTi-Kriterien validiert.¹¹

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des UN Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen die Prinzipien des Global Compact in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.¹²

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Qualifizierte Mitarbeiter leisten mit ihrem Knowhow, ihrer hohen Einsatzbereitschaft und Flexibilität einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung von Saarstahl. Daher investiert das Unternehmen gezielt in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit mit Fokus auf Themen wie die Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Gesundheitsförderung oder die Förderung des Fachkräftenachwuchses.

Aufgrund der fehlenden Auslastung der Produktionslinien war das Jahr 2023 geprägt durch die bereits Ende 2022 implementierte Kurzarbeit. Diese wurde sukzessive auf alle Walzwerke sowie das Stahlwerk ausgerollt und diente so im kompletten Jahresverlauf zur Flexibilisierung und Kompensation der Mindermengen. Basierend auf den Budgetplanungen wurden gegen Ende des Jahres die Fahrweisen in den Walzwerken sowie dem Stahlwerk so angepasst, dass die für das Jahr 2024 geplanten Arbeitsmengen realisiert werden können.

Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.434 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2022: 3.553). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.520 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2022: 1.539).

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2023 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z. B. die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“ und die Durchführung von Vorstandsbegehungen zur Verbesserung der Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit im Jahr 2023 war die Durchführung der Schulung „Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe“. Durch den Vorstand wurde eine interdisziplinäre

⁹ Quelle: Internetseite der „Grande Region Hydrogen“ <https://grande-region-hydrogen.eu/>.

¹⁰ Quellen: www.ecovadis.com, Pressemitteilung vom 17.06.2022 (Saarstahl überzeugt mit Platin-Status im EcoVadis-Nachhaltigkeitsrating).

¹¹ Quelle: Pressemitteilung vom 02.02.2023 (Nachhaltig gut positioniert: CDP Leadership-Status für die SHS-Gruppe).

¹² Quelle: <https://www.globalcompact.de/ueber-uns/teilnehmende-im-dgcn>.

„Task-Force-Arbeitssicherheit“ zur weiteren Entwicklung der Arbeitssicherheitskultur gegründet.

Saarstahl hat das Jahr 2023 mit 9 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2022: 10) und einer Unfallhäufigkeit von 1,9 (2022: 1,8; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2023 haben 109 Jugendliche (2022: 68) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 266 (2022: 220) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr 11 Schülerpraktikanten (2022: 13), sieben kaufmännische FOS-Praktikanten und acht Werkstudenten (2022: 9). Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Frauenanteil

Im Rahmen des zweiten Führungspositionengesetzes (FüPoG II vom 12.08.2021) wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl zum Ende des Jahres 2023 bei 5,7 %.

Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitarbeit, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unter-

stützte Kita. Insbesondere beim neu eingeführten Talentmanagement für die Ebenen 1 und 2 wird auf die gezielte Ansprache und Förderung von Frauen in Vorbereitung auf zukünftige Führungsfunktionen geachtet. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,5 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FüPoG II befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2023 ca. 1.474 Tt Roh-eisen geliefert und 1.703 Tt Rohstahl (fest) erzeugt.

Walzwerk

Im Jahr 2023 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 1.609 kt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden insgesamt 582 kt Walzprodukte, im Walzwerk Nauweiler 437 kt erzeugt, davon entfielen 411 kt auf Stabstahlwalzungen und 26 kt auf Umblocker für Wiedereinsatz. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 590 kt Walzprodukte erzeugt, davon entfielen ca. 303 kt an Straße 31 und 287 kt an Straße 32.

Innovation und Qualität

Forschung & Entwicklung

Zu den Forschungsaktivitäten gehörte im Geschäftsjahr u. a. die Entwicklung der mechanischen Softreduction (MSR) im Vorblockformat 264 x 340 mm² zur Erzeugung von 100Cr6-Wälzlagerstählen, die zu einer deutlichen Verbesserung der Kernseigerung und -dichtigkeit gegenüber der Standardproduktion führt. Im Rahmen der Vorbereitungen zur Transformation hin zum „grünen“ Stahl wurden Vorversuche bei verschiedenen Stahlgüten durchgeführt, um die Arbeitsgänge an die zukünftige Prozessroute über Lichtbogenofen anzupassen. Diese Versuche werden sowohl im LD-Stahlwerk in Völklingen als auch im Rahmen von Homologationen im Elektrostahlwerk von Ascoval durchgeführt.

Weiterhin wurden im Rahmen des europäisch geförderten RFCS-Projekts „InsGeP“ (Investigations of Slags from Next Generation Steel Making Processes) innerhalb eines europäischen Konsortiums die Gebrauchseigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der Schlacken untersucht, die zukünftig in großen Mengen beim Einsatz von HBI bzw. DRI in den neuen Elektrolichtbogenöfen entstehen werden. Dazu ergänzend wird das Reduktionsverhalten verschiedener Erze in Abhängigkeit vom Wasserstoffgehalt des Reduktionsgases und die Gebrauchseigenschaften der verschiedenen daraus gewonnenen DRI-Pellets untersucht.

Durch den aktiven Austausch mit Saarstahl Rail konnte das eigens für den Standort entwickelte QlikView-Dashboard sukzessive erweitert werden. Das Dashboard soll nach und

nach, entsprechend den aktuellen Saarstahl-Standards, mit allen relevanten Prozessdaten ab den Öfen bis hin zur fertigen Schiene vervollständigt werden. Damit werden die Mitarbeiter aus der Produktion und aus dem Qualitätswesen in einem Werkzeug alle wesentlichen Daten für eine einfache und effiziente Prozesskontrolle überblicken können. In ähnlicher Weise wurde ein Pilot-Dashboard zur Auswertung von Schleppversuchen aufgebaut, das in angepasster Weise jeweils für alle anderen Hubbalkenöfen von Saarstahl Verwendung finden wird. Die Zusammenarbeit mit Saarstahl Rail ermöglichte es ebenso, bisher extern in Auftrag gegebene Untersuchungen konzernintern in Laboratorien durchzuführen.

Laboratorien

Die Technischen Laboratorien und die Chemischen Laboratorien der Saarstahl AG sind nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditiert. Die Kompetenz der Labore wird regelmäßig in den Überwachungsaudits der DAKKS überprüft und bestätigt. Den Mitarbeitern wird dabei eine hohe Fachkompetenz bescheinigt. Dies beweisen auch die Ergebnisse der durchgeführten Ringversuche. Zukunftsweisende Investitionen im Bereich der Fertigungs- und Prüftechnik, z. B. in einen Probenschleifautomaten oder in eine weitere automatische Spektrometrierlinie, sowie eine stete Ausbildung von Werkstoffprüfern und Chemielaboranten schaffen zudem Perspektiven für die kommenden Jahre.

Qualitätsmanagement

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden auch im Jahr 2023 erfolgreich gemeistert. Viele Saarstahl-Kunden verlangen, über die gängigen ISO Normen hinaus, ein zertifiziertes Managementsystem nach IATF 16949, dem international verbindlichen Qualitätsmanagementstandard der Automobilindustrie. Im Jahr 2023 hat auch Saarstahl Ascoval die Konformitätserklärung nach IATF 16949 erhalten und kann nun die Kunden aus der Automobilindustrie bedienen, die eine Zertifizierung nach IATF als Forderung an das Qualitätsmanagementsystem ihrer

Lieferanten verbindlich festschreiben. Diese Automobilkunden können nun mit CO₂-reduzierten Stahl von Saarstahl Ascoval beliefert werden. Die Zertifizierung ist für ein Jahr gültig. Danach kann sie durch eine Rezertifizierung um weitere drei Jahre verlängert werden.

Mit dem Energieeffizienzgesetz vom 13. November 2023 werden Unternehmen mit einem großen Energieverbrauch (durchschnittlich mehr als 7,5 GWh) verpflichtet, Energie- oder Umweltmanagementsysteme einzuführen. Saarstahl und die Tochtergesellschaften von Saarstahl erfüllen diese Forderung schon seit etlichen Jahren. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben diese darüber hinaus als stromkostenintensive Unternehmen die Möglichkeit, die Umlagen für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auch im Jahresverlauf 2023 pendelten sich die Preise für Premiumkohle um 300 USD/t ein. Dies liegt weiterhin deutlich über den historischen Jahresmittelwerten. Das Erreichen des Vorkriegsniveaus (Russland/Ukraine) von ca. 200 USD/t ist auch aufgrund von Kostensteigerungen bei der Rohstoffförderung nicht absehbar.

Der Eisenerzmarkt war erneut volatil und landete im Jahresmittel analog zu den Preisen in 2022. Angekündigte Produktionskürzungen in China traten nicht ein, stattdessen wurde die Roheisen-Vorjahresproduktion um 3 % übertroffen. Nachfrage und Angebot können daher als ausgeglichen angesehen werden.¹³

Der Seefrachtenmarkt war im vergangenen Jahr weniger stark dynamisch als im Vorjahr, allerdings stiegen die Frachtraten u. a. aufgrund von Unsicherheiten im Suez-Kanal zum Jahresende deutlich an. Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten

auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie der Bahn und dem Schiff. Die noch Anfang 2023 hohen Kosten in der Transportlogistik entspannten sich im 4. Quartal. Die Gründe liegen im Wesentlichen im Nachfrageverhalten bei den Frachten, der Beendigung der COVID-Pandemie, der Entspannung im Energiesektor und der Verbesserung der Inflationsrate sowie der Umsetzung optimierter Logistikkonzepte. Die Transportkosten im Bereich Straße sind durch die erneute Mauterhöhung, die ab Dezember 2023 wirksam wurde, gestiegen. Im Bereich der Schienenlogistik konnten die Kosten gehalten und teilweise durch die Implementierung neuer Konzepte reduziert werden. Langfrist-Verträge (im Bereich Küstenmotorschiffahrt und Schiene) tragen grundsätzlich zu planbaren Frachten bei. Geopolitische Themen, klimatologische Störungen (Niedrigwasser/Hochwasser/Eis und Schnee) sowie Infrastrukturmaßnahmen bei der Bahn und auf der Straße stellen weiterhin erhebliche Herausforderungen für eine funktionierende und effiziente Transportlogistik dar.

Auch 2023 stand die Weiterentwicklung des Themas „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ klar im Fokus. So wurde der neue ESG-Fragebogen erstellt und um Themen wie Diversität, Inklusion und Reduzierung von GHG-Emissionen in der Lieferkette erweitert. Mit Blick auf die Themen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes wurde die Risikoanalyse auf den Ursprung des Materials ausgedehnt, die neu erstellte Grundsatzklärung an alle Lieferanten verschickt und bei Feststellung von Risiken Präventionsmaßnahmen ergriffen, um zusammen mit den Lieferanten den menschen- und umweltrechtlichen Anforderungen des Gesetzes und der SHS-Gruppe gerecht zu werden.

¹³ Global Market Outlook 2023 und 2022

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Transformation

Zu den wohl größten Aufgaben im Fachbereich Umweltschutz im Jahr 2023 zählte die federführende Begleitung der BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz)-Anträge am Standort Dillingen und Völklingen. Zu den Hauptaufgaben zählen die Koordination der Informationsflüsse zwischen Neubauabteilung, einer Vielzahl an externen Gutachtern und den beteiligten nationalen Behörden. Da für die geplanten Neubauten weitere Flächen auf den Hüttengeländen genutzt werden, wurde die Arbeit an naturschutzrechtlichen Gutachten und die Planung von Umsiedlungs- und Ersatzmaßnahmen betreut. Zudem wurden am Standort Dillingen zwei Bebauungspläne (Dillingen und Saarlouis) auf den Weg gebracht.

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurde Saarstahl mit seinen drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH und die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 im zweiten Überwachungsaudit erfolgreich zertifiziert. 2023 fanden zudem die regelmäßigen IED (Industrial Emissions Directive)-Inspektionen im Bereich der Saarschmiede (ESU (Elektroschlacke-Umschmelzverfahren)-Anlage und Schmiede inklusive der Schmiede- und Vergüteeöfen) statt.

Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2023 nahm die SHS - Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project teil. Das Carbon

Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie wurden für die zwei Hauptgruppen Draht und Stab die produktspezifischen CO₂-Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt und mit den Kunden kommuniziert. Um erste CO₂-reduzierte Produktalternativen aufzuzeigen, ist die Produktionsroute von Draht und Stab über die Elektrostahl-Vorrouten unseres Tochterunternehmens – Saarstahl Ascoval – in einem gemeinsamen „Carbon Footprint“-Flyer dargestellt worden.

CO₂-Fußabdruck des gesamten SHS Konzerns (CCF)

Neben den produktspezifischen Emissionen stellt die Konzernbilanz der gesamten Unternehmensgruppe eine wichtige Grundlage für strategische Projekte aber auch für die Kommunikation in Richtung Stakeholdern und Nachhaltigkeitsindices wie SBTi, CDP oder EcoVadis dar. Im Jahr 2023 wurden insbesondere die außerhalb des Saarlandes angesiedelten Tochterunternehmen aufgenommen. Im Rahmen der Zielsetzung im Bereich Klimaschutz wurde die Vorkette, dargestellt durch die sogenannten Scope 3 Emissionen, genauer untersucht und ein Screening der Vorkettenemissionen erstellt.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische

Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss seit 2021 zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung der Automatenstähle von Saarstahl wurde über die elektronische SCIP-Datenbank realisiert. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde 2022 in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen. Auch 2023 hat die europäische Chemikalienagentur den Weg in Richtung Autorisierung der Verwendung von Blei fortgesetzt. Saarstahl begleitet dieses Verfahren weiterhin sehr eng.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2023 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandlungspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert und entsprechende Emissionsberichte erstellt. Des Weiteren wurden für alle emissionshandlungspflichtigen Anlagen die jährlichen Zuteilungsdatenberichte (ZDB) auf Basis der zugrunde liegenden und aktualisierten Methodenpläne erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in der laufenden Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Verpflichtung zu den Zielen der Science Based Target Initiative

Nach der offiziellen Verpflichtung im Dezember 2022 haben Saarstahl und Dillinger im Geschäftsjahr 2023 die notwendigen Weichen zur Erstellung von sogenannten Science Based Targets gesetzt. Die Ziele für Kurzfrist- und Langfristziele mit Datenbasis des Berichtsjahrs 2021 wurden zum Jahresende eingereicht und sollen im Laufe des Jahres 2024 durch die SBTi validiert werden.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochofen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2023 lag mit 1.285 kt deutlich unter der Vorjahresproduktion (2022: 1.330 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2023 auf 4,2 Mio. € (2022: 3,0 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2023 mit 3.539 kt um 9,6 % unter der Produktion des Vorjahres (3.916 kt). Im Berichtsjahr wurden 2.065 kt (2022: 1.975 kt) an Dillinger und 1.474 kt (2022: 1.941 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2023 auf 7,1 Mio. € (2022: 3,6 Mio. €).

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede liegt in der Herstellung hochwertiger Freiform-

schmiedestücke mit den Schwerpunkten im Energiemaschinenbau, allgemeinen Maschinenbau, Werkzeugstahl, Sonderwerkstoffen aus Nickelbasis-Legierungen sowie der Produktion von Rohblöcken bzw. Vormaterial. Zu den wichtigsten Absatzmärkten zählt die Energieerzeugung, in der die Schmiedeprodukte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch im Bereich der erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungsanforderungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in den unterschiedlichsten Bearbeitungszuständen und Materialspezifikationen.

Allgemeine Marktlage

Trotz nachlassender Lieferkettenproblematik und sinkender Energie- und Rohstoffkosten verlief die Entwicklung der Weltwirtschaft in 2023 schwach. Hohe Inflationsraten, steigende Zinsen sowie zunehmende geopolitische Spannungen belasteten die Konjunktur in Europa, aber auch global deutlich. In Deutschland zeichnet sich dieses Bild noch deutlicher ab. Gerade energieintensive Industriezweige leiden weiterhin stark unter den hohen Energiekosten. Auch wenn diese leicht rückläufig sind, sind sie weiterhin fast doppelt so hoch wie vor Beginn der Ukraine-Russland-Krise.

Geschäftsverlauf

Die Saarschmiede schloss das Geschäftsjahr mit Umsatzerlösen in Höhe von 148,0 Mio. € über Vorjahresniveau (129,5 Mio. €) sowie einem Jahresfehlbetrag von - 3,5 Mio. € (2022: - 13,7 Mio. €) ab und blieb damit hinter den Erwartungen zurück.

Diese Tatsache ist teilweise zurückzuführen auf einige Ausfälle und z. T. längere Laufzeiten bei Schmiedestücken, gerade im Bereich der Produkte für den Energiemaschinenbau. Generell hat sich der Bereich Energiemaschinenbau durch die Transformation hin zu grünem Strom sehr positiv entwickelt. Ebenfalls positive Impulse kommen etwa aus dem Bereich des Vormaterials (Blockguss-Geschäft mit Dillinger sowie Nickelbasis Rohblock- und Stabstahl-Geschäft) und dem Bereich Sonderwerkstoffe. Zudem konnten Projekte für CO₂-neutrale Energiegewinnung auf Basis von Nickelbasis Werkstoffen auf den Weg gebracht und erste Aufträge gebucht

werden. Der Bereich des Allgemeinen Maschinenbau war erneut rückläufig, da der Preisdruck in diesem Marktsegment sich weiterhin als sehr extrem darstellt. Der Fokus lag hier daher auf Lohnarbeiten und Spezialprodukten.

Weiterhin war auch das Geschäftsjahr 2023 durch die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen des Sanierungsprojektes geprägt. Im Bereich der Stromkosten konnten durch atypische Netznutzung die Kosten im Bereich der Energie eingedämmt werden. Die Belegschaftszahl entwickelte sich im Berichtsjahr von 422 auf 444 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2024 wird verglichen mit 2023 eine stabilere Konjunktur erwartet. Der positive Trend im Bereich Energiemaschinenbau wird sich auch in 2024 aufgrund der ökologischen Energiewende v. a. in Europa sowie dem global weiterhin steigenden Energiebedarf fortsetzen. Auch der Bereich der Sonderwerkstoffe, der Bereich der Nickel-Basis-Werkzeuge und die Lohnschmiedungen erlauben einen positiven Ausblick auf das Jahr 2024. Ebenso wird im Bereich des Vormaterials weiterhin ein positiver Trend erwartet. Das Nickelbasis-Rohblock- und Vormaterial-Geschäft soll weiter ausgebaut werden. Vor diesem Hintergrund sowie auf Grundlage einer verbesserten internen Kostenstruktur und geringeren Energiekosten im Vergleich zu den beiden Vorjahren rechnet die Saarschmiede für 2024 mit steigenden Umsatzerlösen.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Neben den strukturell ungünstigen Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, Handelsbeschränkungen, hohe Drittlandimporte in die EU prägten die Folgen des anhaltenden Krieges von Russland in der Ukraine den Stahl-

und Grobblechmarkt in Europa. So führte die Beendigung der Zusammenarbeit von Europa mit Russland, seinem wichtigsten Energie-, aber auch einem bedeutsamen Rohstofflieferanten zu weitreichenden negativen wirtschaftlichen Folgen. Gleichzeitig bestehen aber Übergangsregelungen für russische Halbzeug-Lieferungen in die EU, die den weiteren Import von Brammen ermöglichen, was den Preisdruck im Stahlmarkt weiterhin verschärft und zu Ungleichheiten führt.

Ein anhaltendes Schrumpfen im Produzierenden Gewerbe – vor allem bei der Industrieproduktion – sowie ein starker Rückgang im Baugewerbe verstärkten die Unsicherheiten im Stahlmarkt; daneben führte eine hohe Inflation sowie die damit verbundene Zinsentwicklung zu Herausforderungen insbesondere bei Großprojekten, die in eine weitreichende Finanzierungsstruktur eingebunden sind. Zeitliche Verschiebungen in der Projektabwicklung waren die Folge.

Im Geschäftsjahr war eine weitgehend gleichmäßig hohe Auslastung möglich und führte zu einer annähernd identischen Grobblechproduktion im Jahresverlauf wie im Vorjahr. Dabei veränderte sich mit 2.065 kt (2022: 1.975 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 2.376 kt (2022: 2.299 kt) geringfügig gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.837 kt) veränderte sich trotz deutlich höherer Stillstände in Dunkerque aufgrund von geplanten Instandhaltungsmaßnahmen nur geringfügig um - 0,2 % gegenüber dem Vorjahr (1.841 kt), wobei 1.288 kt Grobbleche (2022: 1.261 kt) in Dillingen und 549 kt (2022: 580 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse von Dillinger betragen 2.615 Mio. € (2022: 2.662 Mio. €). Das Unternehmen schloss das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven EBIT in Höhe von 321 Mio. € (2022: 347 Mio. €) und einem EBITDA von 377 Mio. € ab (2022: 408 Mio. €).

Das Investitionsvolumen für Dillinger betrug in 2023 82 Mio. € (2022: 29 Mio. €). Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.523 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2022: 3.525). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Risiken- und Chancenbericht

Saarstahl hat ein konzernweites **Risikomanagementsystem implementiert**, welches seit 2021 um eine Risikotragfähigkeitsbetrachtung ergänzt wird. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Das Risikomanagementsystem von Dillinger umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und

aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.

- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothemen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert, aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risiko-

managements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risiko einschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle, qualitative Kriterien mit ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch. Diese Kategorien geben dann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für das Unternehmen zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das Transformationsprogramm. Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine klimaneutrale Stahlproduktion das zentrale Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann.

Die saarländische Stahlindustrie hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. In 2022 wurden Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von „grünem“ Stahl beschlossen. Dadurch wird in den nächsten Jahren bis 2027 neben der etablierten Hochofen-Route

die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Gemäß der letzten Veröffentlichung des BMWK vom November 2023 wird die saarländische Wirtschaft voraussichtlich bereits Anfang der 2030er Jahre an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff angeschlossen werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich erfolgt vorgeschaltet die Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur.

Mit diesen Planungen will Saarstahl Vorreiter sein in Sachen „grüne“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und sich mit den entsprechenden Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Durch die Übernahme der beiden Werke Saarstahl Ascovall in Saint-Saulve/Frankreich und Saarstahl Rail in Hayange/Frankreich durch die SHS, ist es gelungen, neue Märkte zu erschließen. Saarstahl Ascovall produziert bereits in einem Elektrolichtbogen-Ofen CO₂-reduzierten Stahl, Saarstahl Rail Qualitätsschienen, mit CO₂-reduziertem Stahl von Saarstahl Ascovall. Als Hersteller von „grünen“ Schienen hat Saarstahl dadurch ein Alleinstellungsmerkmal in Europa. Zudem gibt es die Möglichkeit durch die SHS für Saarstahl, bereits kurzfristig CO₂-reduzierten Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Chancen ergeben sich ebenso aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Saarstahl. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeichnet worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Saarstahl, was wiederum immer mehr an Bedeutung gewinnt, insbesondere auch für die Geschäftspartner von Saarstahl.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, die Bündelung von Vertriebsaktivitäten sowie die Schließung und Verlagerung von Bereichen wurde auch in 2023 weiter vorangetrieben.

Saarstahl Ascovall hat die Konformitätserklärung nach IATF 16949:2016 erhalten. Die IATF 16949 ist ein international verbindlicher Qualitätsmanagementstandard für die gesamte Lieferkette der Automobilindustrie. Nun können auch Kunden aus der Automobilindustrie bedient werden, die eine Zertifizierung nach IATF als Forderung an das Qualitätsmanagementsystem ihrer Lieferanten festschreiben. Zudem hat Saarstahl Rail vom Eisenbahnbundesamt die Freigabe zur geänderten Prozessroute für die Herstellung von Schienen erteilt bekommen. Demnach können diese nun über die Elektrostahlroute „grün“ produziert werden.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde eine IT- & Digitalisierungsstrategie entwickelt. Zur Erreichung dieses Zielbildes ist eine umfangreiche IT- & Digitalisierungs-Roadmap zur Modernisierung von Infrastruktur, Prozessen und Fähigkeiten in der Umsetzung, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Stahlnachfrage leidet unter der anhaltenden Inflation, hohen Zinsen und den hohen Energiepreisen. Das Wachstum der stahlverarbeitenden Sektoren in Europa wird für das Jahr 2023 lediglich auf 0,6 % prognostiziert. Der sichtbare Stahlverbrauch (= einschließlich Ex- und Importe) wird für das Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 5,3 % sinken. Für das kommende Jahr 2024 wird mit einem moderaten Plus von 0,4% gerechnet.

Die ohnehin schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland verschärfen sich weiter. Der Einbruch fällt in Deutschland größer aus als im Rest der EU und steht im Kontrast zu einer relativ stabilen Entwicklung der Nachfrage in den anderen Regionen außerhalb von Europa.

Weitere Treiber dieser Situation sind die steigenden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. In dem zwischen den USA und der EU schwelenden Handelsstreit gab es noch keine Einigung. Bei ihrem Gipfeltreffen am 20. Oktober in Washington konnte man sich nicht auf ein Abkommen für ein "Global Arrangement on Sustainable Steel and Aluminium" (GSSA) einigen. Ein in 2021 geschlossenes Stillhalteabkommen wurde im Dezember 2023 bis zum 31. März 2025 verlängert. Hier gilt es eine Eskalation des Handelsstreits unbedingt zu vermeiden. Nach den deutlichen Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg, haben sich die direkten Auswirkungen des Konfliktes für Saarstahl deutlich abgeschwächt. So konnten insbesondere die Ausfälle von Kohle- und Erzlieferungen kompensiert werden.

Die Automobilindustrie war im Jahr 2023 auf Erholungskurs. Die Light Vehicle-Produktion wird gemäß Prognosen von S&P gegenüber 2022 global um 9 % steigen, in Europa sogar um 12 %. In Deutschland fiel das Plus besonders hoch aus: Hier wird ein Produktionszuwachs von 19 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Treiber dieser Entwicklung war zum einen eine deutliche Abschwächung der Lieferkettenprobleme (insbesondere im Chip-Bereich), zum anderen aber auch eine gestiegene Nachfrage mit konstant zweistelligen Zuwachsraten in den europäischen Neuzulassungszahlen. Für 2024 wird allerdings bestenfalls eine Konsolidierung des 2023er-Niveaus erwartet. Seit Monaten rückläufige Auftragseingänge, starke internationale Konkurrenz für die europäischen Hersteller im Bereich der Elektromobilität und eine zunehmende Kaufzurückhaltung deuten darauf hin, dass es auch im kommenden Jahr keine Rückkehr zum letzten „Normaljahr“ 2019 geben wird.

Die Situation im europäischen und vor allem deutschen Maschinenbau ist mit Blick auf 2024 angespannt. Das Auftragspolster, von dem die deutschen Maschinenbauer während des Jahres 2023 gezehrt hatten, ist aufgrund seit Monaten rückläufiger Auftragseingänge abgeschmolzen. Die anhaltenden Preissteigerungen, der unsichere wirtschaftliche Ausblick in Europa sowie die dadurch resultierende Investitionszurückhaltung lasten schwer auf der Branche. Der VDMA bekräftigte zuletzt seine Prognose eines Produktionsrückgangs von 2 % für 2023 gegenüber dem Vorjahr, und auch für 2024 wird ein erneutes Minus in dieser Höhe erwartet.

Die deutsche Baubranche rechnet gemäß aktueller Prognose mit einem realen Umsatzrückgang von 5,3 % für das Jahr 2023. Als ursächlich hierfür werden insbesondere der sprunghafte Anstieg der Bauzinsen sowie anhaltend hohe Rohstoffpreise genannt. Für das kommende Jahr wird ein realer Umsatzrückgang von 3 % erwartet. Haupttreiber für den negativen Ausblick ist der Wohnungsbau, während sich der Wirtschafts- sowie der Öffentliche Bau stabilisieren sollen. Im europäischen Kontext sind die Prognosen etwas optimistischer: Hier soll das europäische Bauvolumen nur um 1 % schrumpfen.

Angesichts der nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen und geopolitischen Lage, aber auch eines von vielen Seiten erwarteten leichten Aufschwungs ab Mitte des kommenden Jahres sind die dargestellten Risiken für Saarstahl als hoch einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

Deutschland will bis 2045 treibhausgasneutral werden und vor diesem Hintergrund bis 2030 seine CO₂-Emissionen um 65 Prozent gegenüber 1990 reduzieren.

Um diese Transformation weiter zu unterstützen und die gesetzten Klimaziele zu erreichen, hat die Bundesregierung im Oktober das Klimaschutzprogramm 2023 beschlossen. Die im Programm enthaltenen Maßnahmen sollen dazu führen, dass die derzeit noch existierende Klimaschutzlücke zum Klimaziel 2030 um 80 Prozent verringert wird.

Das Programm der Bundesregierung enthält Maßnahmen für alle zentralen wirtschaftlichen Handlungsfelder („Sektoren“) und auch sektorübergreifende Maßnahmen. Für die sechs größten Sektoren (darunter auch der Bereich Industrie) sieht es jeweils eine klare Transformations-Roadmap bis zum Jahr 2030 vor. Die Maßnahmen enthalten dabei vor allem eine Mischung aus ordnungs- und förderpolitischen Instrumenten als auch Maßnahmen im Bereich Qualifizierung oder Beratung. Viele der Maßnahmen des aktuellen Programms sind in der Umsetzung oder sind bereits umgesetzt. So wurde die Einführung von Klimaschutzverträgen zur Reduktion der CO₂-Emissionen in energieintensiven Branchen auf den Weg gebracht.

Die nationalen Maßnahmen zur Emissionsminderung werden durch die Reformpläne der Europäischen Union unterstützt, den europäischen Emissionshandel deutlich auszuweiten.

So hat das Europäische Parlament in 2023 die politische Einigung zur Reform des EU-Emissionshandels vom 18.12.2022 bestätigt. Die Trilog-Einigung sieht u. a. vor, die Menge der CO₂-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelssystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 Prozent zu senken (bisher 43 Prozent). Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. Auch die Regeln für die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten wurden umfangreich überarbeitet. Die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten für den Luftfahrtbereich und für die Industriesektoren, die künftig durch den CO₂-Grenzausgleich vor einem Carbon Leakage Risiko geschützt werden, soll stufenweise auslaufen. 117 Millionen Zertifikate, die zum Ausstoß von Kohlendioxid berechtigen, sollen gestrichen werden. Die EU will damit erreichen, dass es sich für die Unternehmen schneller rechnet, ihre Produktionsverfahren auf saubere Technologien umzurüsten. Das langfristige Ziel ist die klimaneutrale Wirtschaft.

Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird.

Dies alles ist mittel- und langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (bspw. Klimaschutzverträge, CAPEX- und OPEX-Förderung, Wasserstoffstrategie, Industriestrompreis, Schaffung von „grünen“ Leitmärkten zur Kompensation der höheren Kosten einer dekarbonisierten Produktion).

Saarstahl und Dillinger verfolgen die zukunftsweisende Strategie, Stahl CO₂-neutralen herzustellen. Die in 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,05 Millionen Tonnen CO₂-neutraler Stahl produziert und 4,9 Millionen Tonnen CO₂ im Vergleich zu 1990 eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die geplante Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Auch ein Jahr nach dem von der saarländischen Stahlindustrie beschlossenen Investitionspaket, sind viele der erforderlichen externen Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen worden. Um eine aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der SHS ableitbare globale CO₂-Minderung zu erreichen, sind ganzheitliche Dekarbonisierungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette notwendig, auf die die SHS nur einen geringen, teilweise sogar keinen Einfluss hat. Diese externen Maßnahmen haben jedoch auch auf die direkten Emissionen an den saarländischen Standorten Einfluss, beispielsweise durch eine ausreichende Verfügbarkeit von Wasserstoff mit dem der Einsatz von fossilem Erdgas substituiert werden kann. Entsprechend ist auch bei einer transformierten Stahlerzeugung von einer hohen monetären Belastung durch die CO₂-Bepreisung zu rechnen, was durch das Auslaufen der kostenlosen Zuteilung durch den CBAM verstärkt wird.

Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Bereits im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt.

Ohne ausreichend und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbaren „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, wird eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein. Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premium“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der „grünen“ Transformation.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarstahl als **hoch** ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Saarstahl kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnten sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts wurden durch Allokationen der Rohstoffe minimiert. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können

aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2022 nicht signifikant verändert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport insbesondere bei der Deutschen Bahn werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt, um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Allerdings können diese zum heutigen Zeitpunkt noch nicht final abgeschätzt werden.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegengewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. Darauf folgend wurden Präventionsmaßnahmen implementiert und Abhilfemaßnahmen festgelegt, die bei Bedarf entsprechend angewendet werden.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2023 gelten IT-Sicherheitsvorfälle im zweiten Jahr in Folge als eines der größten Geschäftsrisiken weltweit. Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wird der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallplanungen und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberisiken verfügt. Im Jahr 2023 wurde der Schwerpunkt daher auf diese Themen gelegt und eine Awareness-Kampagne gestartet. Weiterhin werden Business-Impact-Analysen durchgeführt, welche auch IT- und ISM-Themen adressieren.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die

Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potentiellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So

betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzt Saarstahl Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber

hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von „grünem“ Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Dies betrifft auch zunehmend die Absicherung langfristiger Beschaffungsverträge- und Absatzverträge. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Exposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, sowie höheren Anforderungen aus dem Monitoring der Finanzierungsbedingungen.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation
- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens.

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **mittel** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag unter

anderem auf dem seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Das Compliance Komitee ist im S. d. § 4 Abs. 3 LkSG dafür zuständig das Risikomanagement zu überwachen.

Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt worden. Hinzu kommen lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich. Eine Datenschutzrichtlinie wurde im April 2023 durch den Vorstand verabschiedet, sowie Datenschutzkoordinatoren hüttenweit benannt und geschult. Datenschutzschulungen sind in Vorbereitung.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Gesamtschätzung der Chancen- und Risikosituation

Die strategischen Risiken resultierend aus den schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland und die wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen stellen große Herausforderungen dar. Das Transformationsprogramm wird als größte Herausforderung und zugleich als große Chance gesehen, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu

sichern. Durch die vorliegenden Zustimmungen zur Fördersumme von rd. 2,6 Milliarden Euro ist die Unterstützung nun auch offiziell genehmigt.

Mit der Steuerung und Überwachung dieses ambitionierten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe „Power4Steel“ betraut. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen. Weiterhin stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird auch im Jahr 2024 mit den Herausforderungen des Vorjahres konfrontiert sein und aller Voraussicht nach langsamer wachsen als 2023. Laut OECD ist mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 2,7 % zu rechnen, 2025 mit + 3,0 %. Das Wachstumstempo in den einzelnen Regionen ist ungleichmäßig, und die Schwellenländer entwickeln sich im Allgemeinen besser als die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA (+ 1,5 %), im Euroraum (+ 0,9 %) und in Deutschland (+ 0,6 %) wird das Wachstum daher im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,1 %) und China (+ 4,7 %) eher gedämpft ausfallen.¹⁴

Nichtsdestotrotz ist das von der OECD prognostizierte Wirtschaftswachstum in China auch mit Unsicherheiten behaftet. Die Endverbraucher bleiben insbesondere angesichts der anhaltenden Krise am Häusermarkt weiterhin verunsichert. Es bleibt daher abzuwarten, ob die Mitte 2023 angekündigten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu greifbaren Veränderungen führen werden.¹⁵

Diese Unsicherheit beeinflusst auch die mögliche konjunkturelle Entwicklung in der EU und in Deutschland. Eine unerwartete Verschlechterung der Binnenkonjunktur in China könnte auch die deutsche Exportwirtschaft beeinträchtigen. Zusätzlich wirken auch andere Unsicherheiten auf den möglichen wirtschaftlichen Ausblick. Zu diesen gehören der Krieg in der Ukraine, die Straffung der Geldpolitik als Folge der hohen Inflation und schließlich weitere geopolitische Spannungen im Nahen Osten im Zusammenhang mit dem israelisch-

palästinensischen Konflikt, die das wirtschaftliche Vertrauen und die Energiepreise weiter belasten dürften.

Stahlmarkt

Für das Jahr 2024 geht worldsteel von einem Wachstum der weltweiten Stahlnachfrage um 1,9 % auf 1,849 Mrd. t aus (2023: 1,814 Mrd. t).¹⁶ In Anbetracht der verzögerten Wirkung der restriktiven Geldpolitik wird in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften eine eher langsame Erholung erwartet, während die Nachfrage in den Schwellenländern voraussichtlich schneller wachsen wird.

Für den europäischen Stahlmarkt geht EUROFER unter der Voraussetzung einer positiven Entwicklung des Industriesektors und eines damit einhergehenden Anstiegs der Stahlnachfrage von einer Erholung des Stahlverbrauchs von + 7,6 % gegenüber dem Vorjahr aus.¹⁷ Die Gesamtentwicklung der Stahlnachfrage ist jedoch nach wie vor mit sehr großer Unsicherheit behaftet.

Hauptabnehmerbranchen

Für die Automobilbranche wird eine weltweite Produktion von knapp 89,4 Millionen Light Vehicles¹⁸ prognostiziert, was annähernd der Anzahl von 2023 entspricht. Auch für Europa wird von nur einem minimalen Rückgang ausgegangen (auf 17,4 Mio. EH). NAFTA und China hingegen werden einen leichten Produktionszuwachs verzeichnen (auf 15,7 Mio. EH bzw. 28,6 Mio. EH). Auch für Deutschland wird mit einem leichten Produktionsanstieg gerechnet (auf 4,4 Mio. EH). Allerdings wächst der Importdruck aus Drittländern, insbesondere im Bereich der Elektrofahrzeuge.¹⁹

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Risiken sind die Maschinenbaukunden mit ihren Bestellungen von Maschinen und Anlagen zurückhaltender geworden. Die Unternehmen profitieren nicht mehr von hohen Auftragsbeständen.²⁰ Für den globalen Maschinenbau wird mit einer Stagnation des Umsatzes gerechnet, während für die EU-27 ein Rückgang von 2 % prognostiziert wird. Im deutschen Raum wird ebenfalls ein Minus von 4 % erwartet.²¹

Die Lage der Bauindustrie bleibt kritisch und die Rezession wird bis ins Jahr 2024 andauern. Die hohen Zinsen wirken sich negativ auf die Baukonjunktur aus, wobei der Wohnungsbau am stärksten betroffen ist. Stabilisierend wirkt der Tiefbau, der vom Ausbau der Infrastruktur profitiert. Aus diesen Gründen prognostiziert das Bauhauptgewerbe einen Rückgang des realen Umsatzes in Deutschland um weitere 2 %.²² Im europäischen Raum wird ein minimaler Zuwachs von 0,2 % erwartet.²³

Entwicklung von Saarstahl

Angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten bleibt die Nachfrage nach den Stahlprodukten Draht und Stab für das Jahr 2024 unsicher, sodass das Unternehmen mit einigen Herausforderungen für das Geschäftsjahr 2024 konfrontiert ist.

Der anhaltenden Unsicherheit auf der Saarstahlseite wird mit einer im zweiten Halbjahr 2023 initiierten umfangreichen Vertriebsoffensive begegnet. Angestrebt wird eine Ausweitung der Absatzmengen u. a. durch offensive Kundenkampagnen, strukturelle Erschließungen von Geschäftsfeldern und Marktsegmenten. Daneben wird das Produktportfolio durch die Herstellung von Stahlprodukten mit verringertem CO₂-Fuß-

¹⁴ BDI „Globaler Wachstumsausblick 11/2023: Weltwirtschaft wächst 2024 gleichbleibend schwach, November 2023“

¹⁵ OECD „Economic outlook, Volume 2023 Issue 2, November 2023“

¹⁶ worldsteel „Short Range Outlook“, Oktober 2023

¹⁷ EUROFER „Economic and steelmarket outlook 2023-2024“, Oktober 2023

¹⁸ Fahrzeuge bis 3,5 t

¹⁹ S&P (2023), WV Stahl, „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

²⁰ WV Stahl, „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

²¹ VDMA (2023): „Maschinenbau Konjunktur international November 2023“, VDMA (2023): „Deutschland: Konjunkturbulletin Dezember 2023“

²² WV Stahl, „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

²³ EUROFER „Economic and Market Outlook 2023-2024, Fourth Quarter“, WV Stahl „worldsteel Short Range Outlook 2023/2024 – Zusammenfassung der Ergebnisse – Oktober 2023“

abdruck ausgeweitet; entsprechend nimmt der Umfang an qualifizierten Homologationen für CO₂-arme Stahlprodukte kontinuierlich zu. Aufgrund der Initiativen werden erhebliche Verbesserungen der Absatzmengen im Jahr 2024 erwartet.

Die positive Entwicklung der Auftragseingänge aus dem vierten Quartal 2023 setzt sich auch am Jahresanfang 2024 fort. Diese liegen in den ersten beiden Monaten nicht nur leicht über dem durchschnittlichen Auftragseingang aus dem vierten Quartal 2023 sondern sogar etwas oberhalb der aktuell geplanten Absatzmengen, womit die schwachen Auftragseingänge aus den ersten drei Quartalen des Vorjahres deutlich überschritten werden. Dies hat auch zu einer signifikanten Erhöhung des Auftragsbestands und zu einer Verbesserung der durchschnittlichen Produktionsreichweite gegenüber dem Vorjahr geführt.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge in den folgenden Monaten weiter auf einem hohen Niveau verbleiben und unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Auftragsbestandes sich die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem aktuellen Stand entsprechend leicht verbessern werden. Dem Preisdruck und der Nachfragevolatilität in der Stahlbranche wird sich die Gesellschaft dennoch nicht vollständig entziehen können und so rechnet Saarstahl in 2024 in einzelnen Geschäftsfeldern zwar mit durchschnittlichen Erlösen oberhalb des Niveaus Ende 2023, aber insgesamt leicht unterhalb des Vorjahresdurchschnitts. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung der Einsatz- und Rohstoffkosten sowie der Nachfrage-Angebotssituation auf dem Stahlmarkt werden die Erlöse für Stahlprodukte die sehr hohen Durchschnittserlösen des ersten Halbjahres 2023 nicht erreichen.

Neben der Vertriebsoffensive strebt die Saarstahl AG an, ein umfangreiches Kostenprogramm umzusetzen, mit den Zielen der kurzfristigen Margenverbesserung und der dauerhaften Stärkung der Wettbewerbsposition. Gleichzeitig wird erwartet, dass sich die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie der Energiekosten durch fallende Strom- und Gaspreise positiv auswirken wird. Dies gilt auch für die Fahrweisen der Anlagen, welche in einem deutlich höheren Umfang ausgelastet sein

werden und damit Blockstillstände sowie anhaltende Unterauslastungen wie noch in 2023 minimiert werden können. Durch die Integration von Saarstahl ASCOVAL und Saarstahl RAIL, die zum 1. Januar 2024 unmittelbare Tochterunternehmen der Gesellschaft wurden, wird Saarstahl eine optimierte Steuerung der Halbzeugproduktion in dem deutschen und französischen Stahlwerk ermöglicht.

Saarstahl erwartet für 2024 deutlich höhere Umsatzerlöse, vorrangig durch eine erhebliche Mengensteigerung gegenüber dem Vorjahr. Dies wird die Ergebnissituation und die zur Steuerung relevanten Ertragskennzahlen wesentlich verbessern. Voraussetzung dafür sind allerdings eine schrittweise konjunkturelle Erholung sowie die Umsetzung der geplanten Kostenmaßnahmen. Nach Berücksichtigung eines zu erwartenden positiven, jedoch im Vergleich zum Vorjahr geringeren Beteiligungsergebnisses wird die Gesellschaft das Geschäftsjahr mit einem deutlich verbesserten EBITDA abschließen, wobei das operative Ergebnis (EBIT) und das Gesamtergebnis auf Grund eines sehr schwierigen Marktumfelds und hoher Rohstoff- und Energiepreise, sowie nachlaufender Effekte insgesamt noch negativ ausfallen werden.

Saarstahl bekennt sich zu den Pariser Klimazielen und arbeitet gemeinsam mit Dillinger weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Dieses gigantische Projekt setzt eine umfassende Produktionsumstellung voraus und stellt die Unternehmen vor immense Herausforderungen. Gleichzeitig bietet das Projekt „Power4Steel“ zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff, welches mit 2,6 Mrd. € von der Bundesregierung und der saarländischen Landesregierung gefördert wird, Chancen, neue Wachstumspotentiale zu erschließen. Bis zur kompletten Umstellung auf CO₂-neutrale Stahlerzeugung verfolgen die Unternehmen konsequent eine Minderungsstrategie.

Schlussklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht nach § 312 AktG

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder

unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Völklingen, den 28. März 2024

STEFAN RAUBER

JOERG DISTELDORF

DANIËL NICOLAAS VAN DER HOUT

MARKUS LAUER

DR. PETER MAAGH

JONATHAN WEBER

Jahresabschluss

Bilanz

Aktiva

in T €	Anhang	31.12.2023	31.12.2022
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		784	494
II. Sachanlagen		431.800	433.496
III. Finanzanlagen		655.650	687.195
		1.088.234	1.121.185
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		88.611	98.927
2. unfertige Erzeugnisse		33.302	53.326
3. fertige Erzeugnisse und Waren		369.160	436.776
4. erhaltene Anzahlungen		-1.406	-2.066
		489.666	586.963
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		167.735	236.117
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		288.774	259.905
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		13.075	13.899
4. sonstige Vermögensgegenstände		42.879	14.864
		512.463	524.785
III. Wertpapiere		100	0
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		160.459	159.339
		1.162.688	1.271.087
C. Rechnungsabgrenzungsposten		56	29
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	265	368
		2.251.243	2.392.669

Passiva

in T €	Anhang	31.12.2023	31.12.2022
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		200.000	200.000
II. Kapitalrücklage		41.313	41.313
III. andere Gewinnrücklagen		917.730	917.730
IV. Bilanzgewinn		592.599	662.074
		1.751.642	1.821.117
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellungen für Pensionen		274	19
2. Steuerrückstellungen		471	6.310
3. sonstige Rückstellungen		172.537	191.003
		173.282	197.332
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		151.940	216.035
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		53.762	47.538
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		44.359	56.148
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		57.807	30.195
5. sonstige Verbindlichkeiten		17.763	23.585
		325.631	373.501
D. Rechnungsabgrenzungsposten		688	719
		2.251.243	2.392.669

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

in T €	Anhang	GJ 2023	GJ 2022
1. Umsatzerlöse	(7)	1.845.875	2.630.559
2. Verminderung / Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen	(8)	-87.528	99.059
3. sonstige betriebliche Erträge	(9)	10.962	21.050
		1.769.309	2.750.668
4. Materialaufwand	(10)	1.378.807	1.894.763
5. Personalaufwand	(11)	266.323	274.620
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(12)	40.836	41.019
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	219.339	261.335
		-135.996	278.931
8. Beteiligungsergebnis	(14)	62.247	16.226
9. Zinsergebnis	(15)	4.137	-1.508
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-2.031	30.942
11. Ergebnis nach Steuern		-67.581	262.707
12. sonstige Steuern		1.894	2.603
13. Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)		-69.475	260.104
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		662.074	260.104
15. Bilanzgewinn		592.599	662.074

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Saarstahl AG für das Geschäftsjahr 2023 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Saarstahl AG ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB werden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Die Saarstahl AG mit Sitz in der Bismarckstraße 57-59, 66333 Völklingen, ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Saarbrücken unter der HRB Nummer 74820 eingetragen.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Jahresabschlusses wurde dieser in Tausend € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Die Saarstahl AG wird für das Jahr 2023 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht für den kleinsten Konsolidierungskreis aufstellen, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Unternehmensregister veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der Saarstahl AG erhältlich.

Mehrheitsaktionär der Saarstahl AG ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen. Diese wird für das Jahr 2023 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht für den größten Konsolidierungskreis aufstellen, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Unternehmensregister veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der SHS-Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erhältlich.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. In die Herstellungskosten werden alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile i.S.d. § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB eingerechnet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Immobilien

werden linear, Mobilien überwiegend linear abgeschrieben. Dabei wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert. Zugänge werden pro rata temporis abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen für bewegliche Anlagegegenstände erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear bzw. für Zugänge vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2007 degressiv. Die Umstellung von der degressiven auf die lineare Abschreibung erfolgt in dem Jahr, in dem die lineare Abschreibung zu einem höheren Abschreibungsbetrag führt.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurden bis Ende 2010 in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. In die Herstellungskosten werden alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile i.S.d. § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB eingerechnet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Immobilien werden linear, Mobilien überwiegend linear abgeschrieben. Dabei wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert. Zugänge werden pro rata temporis abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen für bewegliche Anlagegegenstände erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear bzw. für Zugänge vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2007 degressiv. Die Umstellung von der degressiven auf die lineare Abschreibung erfolgt in dem Jahr, in dem die lineare Abschreibung zu einem höheren Abschreibungsbetrag führt.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurden bis Ende 2010 in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	4 Jahre
Industriegebäude	10 bis 20 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 12 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 Jahre

Seit 2011 werden, wegen der einheitlichen Bewertung im Konzern, die steuerlichen Nutzungsdauern gemäß der allgemeinen amtlichen AfA-Tabelle unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern angewandt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten über 5 Jahre planmäßig abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen**, die **Beteiligungen** und **Ausleihungen** werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Niedrigverzinsliche Ausleihungen sind auf den Gegenwartswert abgezinst. Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung erfolgt die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit Gründe für getätigte Abschreibungen wegfallen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Entgeltlich erworbene **Emissionsrechte** werden – unter Berücksichtigung gegebenenfalls erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung erfolgt nach den Grundsätzen zur Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Durch die Rückgabeverpflichtung sämtlicher unentgeltlich erworbener Emissionsrechte für das laufende Geschäftsjahr entfällt die Angabe des Zeitwerts.

Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe werden am Bilanzstichtag zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Für unterschiedliche Wertminderungen beim Magazinmaterial erfolgt eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 20%.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** werden mit den Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend

§ 255 Abs. 2 Satz 2 HGB. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden, soweit sie mit den absatzbezogenen Vorräten im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, offen von den Vorräten abgesetzt.

Die verlustfreie Bewertung wurde auf Basis einzelner Kundenaufträge ermittelt. Die in den Vorräten wegen langer Lagerdauer und Sachmängeln bestehenden Risiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nominalwert bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Die Kürzung erfolgt jeweils bei den Einzelposten.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Diese sind zum Nennwert bilanziert. Bankguthaben in Fremdwährungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Gem. § 246 Abs.2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten für Altersteilzeit mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet.

Das **Gezeichnete Kapital** ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die **Pensionsverpflichtungen** werden nach dem international anerkannten Anwartschaftsbewertungsverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentensteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten und 2,1 % bei den Renten ausgegangen. Der von der Deutschen Bundesbank ermittelte und veröffentlichte Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre beträgt 1,82%. Die Verpflichtungen wurden mit einem geschätzten Zinssatz von 1,83 % für eine pauschale Laufzeit von 15 Jahren (§253 Abs. 2 Satz 2 HGB) abgezinst. Der nach § 253 Abs.6 HGB anzugebende und ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag zur Verwendung eines durchschnittlichen Marktzinses von sieben Jahren beträgt am 31. Dezember 2023 5,5 Tausend €.

Die **Steuer- und sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen.

Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,10 % (Vorjahr 1,44 %). Im Geschäftsjahr 2023 wurde die Bewertungsmethode dahingehend geändert, dass nun ein fristenadäquater Zinssatz mit einer Restlaufzeit zwischen 3 und 4 Jahren verwendet wird statt wie bislang aus Vereinfachungsgründen ein zulässiger Zinssatz über eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden entsprechend § 256a HGB grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil der Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst (**Bewertungseinheit**), bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von T € 65.022 bilanziert.

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Mit Kaufvertrag vom 19.12.2016 wurde von der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen deren Kommanditanteil an der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen (FSB) erworben. Mit Beschluss vom 01.06.2023 wurde von der Kapitalrücklage in Höhe von 107,0 Mio. € der FSB 18,1 Mio. € aufgelöst und mit den Verbindlichkeiten der Saarstahl AG aus Mietforderungen der FSB verrechnet. In gleicher Höhe wurde die Beteiligung an der FSB verringert.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit in T €	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	288.774	259.905
davon aus Lieferungen und Leistungen	(220.731)	(204.492)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13.075	13.898
davon aus Lieferungen und Leistungen	(9.614)	(9.121)

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T € 7.754 (2022: T € 8.746) innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von T € 2.789 (2022: T € 5.594) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von T € 3.054 (2022: T € 5.962) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen T € 3.054 (2022: T € 5.962). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

4. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt T € 200.000 und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von T € 10 je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit T € 41.313 ausgewiesen.

Gewinnrücklage

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um andere Gewinnrücklagen. Sie betragen unverändert T € 917.730.

Bilanzgewinn

In der Hauptversammlung vom 07.07.2023 wurde beschlossen, den Bilanzgewinn 2022 in Höhe von T € 662.074 auf neue Rechnung vorzutragen.

5. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

6. Verbindlichkeiten

in T €	31.12.2023	davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2022
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	151.940	49.154	102.786	11.085	216.035
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	53.762	53.745	17	17	47.538
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	44.359	44.359	0	0	56.148
davon aus Lieferungen und Leistungen	(4.837)	(4.837)	(0)	(0)	(13.468)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(39.522)	(39.522)	(0)	(0)	(42.680)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	57.807	57.807	0	0	30.195
davon aus Lieferungen und Leistungen	(51.949)	(51.949)	(0)	(0)	(26.018)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(5.858)	(5.858)	(0)	(0)	(4.177)
Sonstige Verbindlichkeiten	17.763	17.763	0	0	23.585
davon aus Steuern	(4.510)	(4.510)	(0)	(0)	(8.476)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1.079)	(1.079)	(0)	(0)	(2.136)
	325.631	222.828	102.803	11.102	373.501

In 2022 hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T € 151.855 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betrug T € 25.449.

Zu den ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen folgende Sicherheiten:

in T €	31.12.2023	31.12.2022
Grundpfandrechte	136.856	170.925
Sicherungsübereignung von Vorratsvermögen	15.000	44.500
	151.856	215.425

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich am 31.12.2023 auf T € 118.505. Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Pacht-, Miet-, Dienstleistungs- und Leasingverträgen (T € 4.603) und kurzfristigen Verpflichtungen aus den Bestellobligos zum Bilanzstichtag 31.12.2023 (T € 113.902).

Haftungsverhältnisse

in T €	31.12.2023	31.12.2022
Bürgschaften	9.369	13.043
davon für verbundene Unternehmen	(2.283)	(5.957)

Die eingegangenen Verpflichtungen für verbundene Unternehmen gegenüber Lieferanten und Kunden bzw. für Dritte waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen bzw. Dritte voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Derivate Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen Zahlungsstromänderungsrisiken bei langfristigen Darlehen mit variablen Zinssätzen wurden Zins-Swaps in gleicher Höhe abgeschlossen. Diese betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da die Laufzeiten von Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Laufzeit der Darlehen ein Festzins. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zinsswaps

in T €	31.12.2023	31.12.2022
Volumen	52.481	66.550
Fälligkeit < 1 Jahr	14.070	14.070
Fälligkeit > 1 Jahr	38.411	52.480
Fälligkeit > 5 Jahre	4.210	9.824

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

7. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Deutschland	1.012.822	1.397.874
Europäische Union	489.936	758.877
Drittländer	343.117	473.808
	1.845.875	2.630.559

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Qualitätsstahl	580.403	1.054.234
Edelstahl	1.119.754	1.434.109
Nebenprodukte, Lieferungen und Leistungen für Tochtergesellschaften und Sonstiges	145.718	142.216
	1.845.875	2.630.559

8. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Verminderung / Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-87.666	98.942
Andere aktivierte Eigenleistungen	138	117
	-87.528	99.059

9. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde Erträge** ausgewiesen:

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.880	2.045
Übrige periodenfremde Erträge	1.816	7.629
	5.696	9.674

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 7,7 Millionen € (2021: 4,6 Millionen €) enthalten.

10. Materialaufwand

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.241.724	1.764.382
Aufwendungen für bezogene Leistungen	137.083	130.381
	1.378.807	1.894.763

11. Personalaufwand

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Löhne und Gehälter	212.615	223.490
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	53.708	51.130
davon für Altersversorgung	(- 5.387)	(- 5.277)
	266.323	274.620

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um T € 3.847 (2022: T € 121) gekürzt.

12. Abschreibungen

In den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen von T € 322 enthalten.

13. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von T € 168 (2022: T € 89) und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von T € 1.655 (2022: T € 3.007) enthalten.

14. Beteiligungsergebnis

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	13.596	10.402
davon aus verbundenen Unternehmen	(13.596)	(10.402)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	- 151	-6.227
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 151)	(- 1.794)
Erträge aus Beteiligungen	48.802	12.051
davon aus verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
	62.247	16.226

15. Zinsergebnis

in T €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4.952	2.569
davon aus verbundenen Unternehmen	(2.445)	(2.046)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.688	1.722
davon aus verbundenen Unternehmen	(2.109)	(789)
davon aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen	(706)	(0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 7.503	-5.799
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 1.303)	(- 384)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 178)	(- 387)
	4.137	- 1.508

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von T € 174 (2022: T € 251) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von T € 90 (2022: T € 0).

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 6 und 7 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen für die derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats T € 437, für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands T € 2.317 und für die früheren Mitglieder des Vorstands T € 589.

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten betrug:

	GJ 2023
Arbeiter	2.747
Angestellte	737
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	3.484
Auszubildende und Praktikanten	249
Gesamt	3.733

Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat uns die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, (SHS) mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft hält.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG hat uns die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft hält.

Die Saarstahl AG ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG (DSV), ebenso die AG der Dillinger Hüttenwerke. Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten je 50 % der Anteile an der DSV.

Auf die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer wird verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der Saarstahl AG, Völklingen gemacht werden.

Marktunübliche Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB wurden keine getätigt.

Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von T € 592.599 auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 28.03.2024

STEFAN RAUBER

JOERG DISTELDORF

**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**

MARKUS LAUER

DR. PETER MAAGH

JONATHAN WEBER

Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2023	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2023	01.01.2023	Zugänge	Abgänge	31.12.2023	31.12.2023	31.12.2022
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.157	143	116	452	1.636	663	305	116	852	784	494
geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1.157	143	116	452	1.636	663	305	116	852	784	494
II. Sachanlagen											
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	413.824	1.326	562	623	415.211	308.742	6.366	538	314.570	100.641	105.082
Technische Anlagen und Maschinen	1.285.471	11.503	2.034	4.775	1.299.715	1.003.025	29.576	2.034	1.030.567	269.148	282.446
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	119.512	4.013	3.418	1.193	121.300	85.731	4.589	3.293	87.027	34.273	33.781
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.187	22.854	260	- 7.043	27.738	-	-	-	-	27.738	12.187
	1.830.993	39.695	6.274	- 452	1.863.964	1.397.498	40.531	5.865	1.432.164	431.800	433.496
III. Finanzanlagen											
Anteile an verbundenen Unternehmen	320.833	20.101	18.100	-	322.834	78.794	-	-	78.794	244.040	242.039
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	104.549	-	30.546	-	74.003	-	-	-	-	74.003	104.549
Beteiligungen	283.107	-	-	-	283.107	-	-	-	-	283.107	283.107
Ausleihungen an andere Unternehmen	12.500	-	-	-	12.500	-	-	-	-	12.500	12.500
sonstige Ausleihungen	45.000	-	3.000	-	42.000	-	-	-	-	42.000	45.000
	765.990	20.101	51.646	-	734.444	78.794	-	-	78.794	655.650	687.195
	2.598.140	59.939	58.036	-	2.600.044	1.476.955	40.836	5.981	1.511.810	1.088.234	1.121.185

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in T €	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31. Dez. 2023	Ergebnis des Geschäftsjahres 2023	
1. VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,0 %	42.022		1)
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,0 %	10.897		1)
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,0 %	1.585		1)
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,0 %	5.123		1)
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	100,0 %	36.557	- 3.531	
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,0 %	20.869	- 3.009	
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %	6.480	- 7	
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	100,0 %	4.524	- 4.841	
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %	55	5	
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %	9.437	281	
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,0 %	192	14	
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	100,0 %	89.476	94	2)
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen	100,0 %	2.548	342	
Saarstahl Rail Holding GmbH i.L., Völklingen	100,0 %	94	0	
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH i.L., Völklingen	100,0 %	35	- 6	
GreenSteel Projekt GmbH, Völklingen	100,0 %	92	- 4	

in T €	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31. Dez. 2023	Ergebnis des Geschäftsjahres 2023	
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	100,0 %	11.386	- 1.793	
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz	100,0 %	17.613	592	3) 4)
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	100,0 %	6.956	947	3)
Acciai della Saar S.r.l., Milano / Italien	100,0 %	687	46	3)
Saarsteel Inc., New York / USA	100,0 %	432	9	3) 4)
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia	100,0 %	51	2	3) 4)
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	100,0 %	11.856	- 1.740	
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien	100,0 %	788	47	3)
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	99,8 %	2.306	78	
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw / Polen i.L.	98,0 %	- 17	- 6	3) 4)
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai	100,0 %	457	- 15	3) 4)
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien	100,0 %	149	4	3) 5)
Saarstahl Demir Celik, Istanbul / Türkei	100,0 %	37	7	3) 4)
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien	100,0 %	332	12	3) 4)

in T €	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31. Dez. 2023	Ergebnis des Geschäftsjahres 2023	
2. BETEILIGUNGEN				
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,8 %	2.720.604	202.916	6)
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0 %	272.217	6.922	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	50,0 %	301.636		1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington	50,0 %	23	4	3) 4)
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,3 %	36	- 20	7)
Dillinger Saarstahl UK LTD. Scunthorpe, UK (vormals Dillinger Hütte UK LTD.)	50,0 %	127	- 45	7) 4)

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Komplementärin der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co.KG ist die Forge Saar GmbH

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr.

⁴⁾ Landeswährung in € umgerechnet

⁵⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2023

⁶⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

⁷⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig (1-12)

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften

und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür ver-

antwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 22. April 2024

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Schröder

ppa. Vera Große

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
Bismarckstraße 57-59
66333 Völklingen
www.saarstahl.com

Redaktion:

Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Inhouse produziert mit Firesys